

Unser wertvolles Gruhl-Geläut von 1833 soll wieder erklingen!

Das Ziel unseres Projektes ist die notwendige grundlegende Sanierung der Glockenanlage und das klangschöne Geläut von 1833.

„*Neue Glocken in altem Klang*“ eben.

Die lange Geschichte unserer Glocken

Die St. Johanniskirche wird sehr wahrscheinlich mit der Gründung der Stadt (**1238** urkundliche Ersterwähnung) erbaut, hat als Sitz eines Erzpriesters wohl auch Glocken und einen „Seiger“, eine Kirchturmuhre (1584 urkundlich bestätigt).

Als am 2. August **1626** der Turm der St. Johanniskirche durch Blitzschlag in Flammen aufgeht, schmelzen auch die Glocken.

Wegen des 30jährigen Krieges wird der Wiederaufbau erst am 28. Juli **1646** abgeschlossen. Am 12. August (11. So. n. Trin.) wird der Turm mit Seiger und Glocken eingeweiht. Darüber ist uns die Predigt von Diakon Kirchoff erhalten.

Es müssen 4 Glocken gewesen sein, denn 4 Glocken gehen verloren, als am 11. September **1670** die Stadt samt Kirche niederbrennt - berichtet Christian-Gottlieb Käuffer in seiner Chronik.

Es braucht einige Jahre, bis alle drei Glocken „mit Zusetzung des alten Metalls“ wieder erklingen. (**1672**: CHRISTUS-GLOCKE „30 Centner weniger einem halben Pfunde“ und LUTHER-GLOCKE „15 Centn. 51 ½ Pfd.“ von Abraham Siefert in Görlitz gegossen. |

1728: MELANCHTHON-GLOCKE „4 Centn. 20 Pfd.“ von Benjamin Körner - Görlitz gegossen. | **1755**: LUTHER-GLOCKE, da fehlerhaft, von Friedrich Körner - Görlitz neu gegossen.) Ihre Inschriften sind uns erhalten.

Beim letzten großen Stadtbrand **1799** wird die LUTHER-GLOCKE wohl durch eine Spitzhacke so beschädigt, dass sie zerbricht. Es bleibt ein Zweiergeläut, bis **1833** zwei Legate und eine großzügige Glockenkollekte der Gemeinde die nötige Summe erbringen, um einen Umguß aller drei Glocken dem „rühmlichst bekannten Glockengießer“ Friedrich Gruhl aus Kleinwelka anzuvertrauen, erneut unter „Zusetzung des alten Metalls“. Er schafft ein Werk, das in der Stimmung >des-f-as< die Vorgängerglocken an Klang, Größe und Gewicht überragt.



Als **1917** die Glocken für den 1. Weltkrieg eingeschmolzen werden sollen, werden sie in die Gruppe C (besonderer geschichtlicher, wissen-

schaftlicher oder Kunstwert) eingestuft, d.h. nicht konfiszierbar. Drängendere Bescheide des Kriegsministeriums kann Sup. Hugo Fichtner geschickt verhandelnd bis zum Kriegsende (11.11.1918) hinauszögern. Die „herrlich klingenden“ Glocken sind gerettet.

Im 2. Weltkrieg gelingt das nicht noch einmal. **1937** wird noch ein elektr. Geläut angeschafft. Die Fa. Wockelmann aus Herford montiert drei Läutemaschinen.

Am 11. Juli **1942**, eine Gipsmarke in der Glockenstube und das Abschiedsgedicht von Oswald Urban vom 02.02.1942 zeugen noch heute davon, verlieren wir alle drei Glocken. Sie werden auf den Glockenfriedhof nach Hamburg verbracht. Die historisch wertvolle LUTHER-GLOCKE, kann zurückgeholt werden, die anderen trotz großer Bemühungen der Kirchengemeinde nicht. Als Ersatz wird die kleine Glocke **1955** von einer Gemeinde in Weißwasser gekauft und die CHRISTUS-GLOCKE **1956** schweren Herzens durch den Neuguß einer Stahlglocke (920 kg) durch die Fa. Schilling & Lattermann in Apolda ersetzt.

Beide „neuen“ Glocken werden unter beträchtlichen Schwierigkeiten am 7./8. Juni 1956 in den Glockenstuhl aufgezogen und in neue, gekröpfte Joche gehängt. Ihr Geläut erklingt erstmals um 22 Uhr. Die Glockenweihe erfolgt am 1. Juli.

Ein klangharmonisches ausdrucksstarkes Geläut kann so nicht entstehen, das muss sich der damalige Gemeindevorstand eingestehen.

2022, so der Glockensachverständige unserer Landeskirche, Helmuth Kairies, ist der Glockenstuhl von 1674 dringend sanierungsbedürftig und die wertvolle LUTHER-GLOCKE, die das Metall der Glocken aus der Zeit vor dem 30jährigen Krieg in sich trägt, muss in ein gerades Joch gehängt werden, damit sie keinen Schaden nimmt. Die Stahlglocke ist in die Jahre gekommen und muss ersetzt werden.

„Neue Glocken in altem Klang“

Diese notwendige grundlegende Sanierung der Glockenanlage und das klangschöne Geläut von 1833 wollen wir bis zur Wiedereinweihung der St. Johanniskirche im **Juni 2024** schaffen.

140.000 EUR sind dazu notwendig, 54.000 EUR haben wir schon beisammen. Landeskirche, Kirchenkreis, Denkmalpflege, sowie Stiftungen wollen wir für dieses Vorhaben gewinnen.

Sie, liebe Reichenbacher:innen und interessierte Glockenliebhaber:innen bitten wir herzlich,

unterstützen sie dieses Vorhaben

mit einer wohlwollenden Spende.

In den kommenden Monaten wird es Benefizkonzerte geben, Spenderglocken werden verliehen, Spendenaktionen und -aufrufe folgen.

Machen Sie mit bei diesem Ereignis,

das für die ganze Stadt von Bedeutung ist.

Ihr Gemeindeglieder und Pfr. Chr. Wiesener

Spendenkonto

Ev. Kirchgemeinde Meuselwitz-Reichenbach/OL
Bank für Kirche und Diakonie e.G.

IBAN: DE26 3506 0190 1562 4050 18

BIC: GENODED 1 DKD

Stichwort: `Neue Glocken in altem Klang`

Unsere - Internetseite

www.ev-kirche-reichenbach-meuselwitz.de



oder unser

Projekttagbuch

<https://neueglocken.de>

halten Sie auf dem Laufenden.

Text: Pfr. Christoph Wiesener,
Auszug aus dem Buch zur St. Johanniskirche 2024.
Urheberrechtlich geschützt.

V.i.S.d.P:

Ev. Gemeindeglieder Meuselwitz-Reichenbach/OL
Reichenbach/OL, November 2022



2022: die Christus-Stahl-Glocke

2024: so ähnlich könnte sie aussehen, die NEUE GLOCKE



N
E
U
E

G
L
O
C
K
E
N

in altem Klang